

Deutschnationale Versammlung.

Gestern abends fand im Wimberger-Saale in Wien anlässlich des zwanzigjährigen Bestandes des Deutschnationalen Vereines für Oesterreich eine zahlreich besuchte Versammlung dieses Vereines statt, zu der u. a. außer dem Obmann und Vorsitzenden der Versammlung, Abg. R. S. Wolf, auch die Abgeordneten Dr. Bodirsky, Pacher, Dr. Koller und Doktor Wichtl sowie eine große Anzahl von Bezirksräten der Wiener Bezirke erschienen waren. Auch viele Deutsche aus dem Reiche waren anwesend. Abgeordneter Wolf gedachte in seiner Begrüßungsrede vor allem der im Felde stehenden Volksgenossen und erbat sich von der Versammlung die Ermächtigung, insbesondere dem Abgeordneten Professor Zöhl, der, schwer verwundet, noch immer nicht volle Genesung gefunden hat, Grüße der Versammlung entbieten zu dürfen. Als erster Redner sprach Abgeordneter Pacher über handelspolitische Fragen. Redner führte aus, daß wir vor der Erneuerung des Ausgleiches mit Ungarn stehen und entsprechende Vorbereitungen sowohl für ein dauerndes Verhältnis zu Ungarn wie zum Deutschen Reiche treffen müssen. Es sei notwendig, sich sowohl mit Ungarn wie dem Deutschen Reiche rechtzeitig zu verständigen, um schon bei den Friedensverhandlungen den Feinden als Einheit entgentreten zu können. Eine unerläßliche Voraussetzung dafür sei aber insbesondere im Hinblick auf unser zukünftiges Verhältnis zum Deutschen Reiche ein langfristiger Ausgleich mit Ungarn. (Beifall.) Das Wirtschaftsbündnis zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche müsse im Geiste des Nationalökonomien Friedrich List geschaffen werden. (Beifall.)

Director Dr. August Ritter v. Botáná, der Vorsitzende der Organisation der vereinigten Deutschnationalen Wiens, sprach über die Teuerung und meinte, daß es selbstverständlich nicht möglich gewesen sei, in kurzer Zeit das besser zu machen, was durch Jahrzehnte schlecht gemacht wurde. Es sei nun die Forderung einer Teuerungszulage für die Staatsangestellten und für die Lehrerschaft eine unbedingte Notwendigkeit. (Beifall.)

Abg. Wolf sprach über die Kriegslage. Anknüpfend an das gewichtige Wort des Manifestes des Königs

Ferdinand von Bulgarien: „Der europäische Krieg nähert sich seinem Ende“, führte er aus, unsere Zuversicht sei neu gestärkt. Angesichts der Tatsache, daß im Westen und Osten die Offensivangriffe der Feinde stetig scheitern, könne man schon heute sagen, die Entscheidung ist bereits gefallen. Das Ende des Krieges werde vielleicht die deutschen Pickelhauben am Fuße der Cheops-Pyramide finden. (Stürmischer Beifall.)